

Unsere Schulgeschichte im Töpfermuseum

Die Trinkbornschule feiert in diesem Jahr ihr 125jähriges Bestehen, das erste Schulgebäude auf dem Gelände der heutigen „Schule an den Linden“ wird im kommenden Jahr 120 Jahre alt. Grund genug für den Heimat- und Geschichtsverein, die Geschichte der Schulen in unseren Dörfern in einer großen Ausstellung erneut aufleben zu lassen.

Beginnend mit der Vorstellung früher Formen des Unterrichts in unseren Dörfern, über Lehrer (-anekdoten), die verschiedenen Schulgebäude, unzähligen Fotos aus den letzten 150 Jahren, Zeugnisse und andere Ausstellungsstücke mehr steht damit wie immer pünktlich zur Kerb in Urberach das Töpfermuseum ganz im Zeichen eines besonderen Themas.

Der erste „Unterricht“ als Küsterschule ist für Ober-Roden bereits um 1600 belegt. Die Bildung lag in den Händen der Kirche, womit der Pfarrer der „natürliche“ Schulmeister war. Zumeist ließ er sich jedoch von seinem Küster, der zugleich auch Messner und Glöckner und Lehrer in einem war, vertreten. Ziel war es, die Menschen zu „guten und gottesfürchtigen Untertanen“ zu machen. Da bis 1842 Ober-Roden auch die Mutterkirche für Urberach war, kann von einer vergleichbaren Situation ausgegangen werden.

Immer mehr drängten die Landesherren jedoch auf einen regelmäßigen und umfassenden Schulbesuch. Ab etwa 1830, jedoch spätestens mit Einführung der Schulpflicht, kam eine nachhaltige Struktur in den Unterricht, gleichwohl sich bis um diese Zeit nach wie vor nur ein Lehrer um alle Kinder zu kümmern hatte. Erst in den Folgejahrzehnten kamen nach und nach weitere hinzu. Religion, Singen und natürlich Lesen, Schreiben und Rechnen blieben noch lange Hauptfächer, später kamen „Realien“ wie Erdkunde, Naturbeschreibung und natürlich das Turnen oder auch vaterländische Geschichte hinzu. Die Volksschule vom 6.-14. Lebensjahr wurde die Regelschule, das gesamte Schulwesen wird verstaatlicht.

Einen auch sichtbaren Sprung machte das Schulwesen bei uns ab 1859. In Urberach entstand erstmals ein für seine Zeit großes Schulhaus aus Stein für 4 Klassen, die Keimzelle des heutigen Rathauses. Es löste ein kleines Fachwerkhaus an der Ecke zur Karlstraße ab. 1906 folgte aus Platzgründen der „Neubau“ in der heutigen Töpferstraße. Eine ähnliche Entwicklung nahm Ober-Roden. 1886 entstand das Gebäude, was wie bis heute als „Altes Rathaus“ kennen. Zuvor wurde im „Schwesternhaus“ in der Heitkämperstraße unterrichtet, gefolgt von einem etwas größeren Haus in der Schulstraße. Doch so imposant es auch war: Bereits wenige Jahre später war das Gebäude an der Hauptstraße erneut zu klein. Es kam zum Bau der Trinkbornschule. Ab den 1950er Jahren wurden beide Schulen in den Stadtteilen noch einmal deutlich erweitert. Die Schülerzahlen stiegen erheblich an.

Zu sehen ist die Gesamtschau mit zusätzlichen Ausstellungsstücken wie einer Schulbank, Schulranzen, Schiefertafeln, Griffel, Schulhefte, Büchern u.a.m.

Sie kann besucht werden: Kerbsonntag 7. September von 15.00-18.00 Uhr und noch einmal eine Woche später, Sonntag 14. September von 15.00-18.00 Uhr.

Ebenfalls kann an diesen Wochenenden im Museum natürlich auch der „Historische Kalender“ 2026 erworben werden. Er steht unter dem Motto „Erkennste mich?“ und kann in limitierter Auflage für 5,-€ erworben werden.